

Anschliessend an das Memorandum[,] welches die Städte Késmark,<sup>1</sup> Igló,<sup>2</sup> und die übrigen Zipser Städte an die sehr Geehrte Regierung gerichtet haben, und mit der Erklärung, dass wir uns dem Ersuchen und den verschiedenen Bitten[,] welche in demselben hauptsächlich betreffs der Sprachenfrage enthalten sind, voll anschliessen, erlauben wir uns *im Namen der Intelectuellen und Eltern der Freistadt Leutschau*<sup>b 3</sup> unsere speciellen Verhältnisse und Wünsche mit der nachdrücklichen Bitte zu unterbreiten, unsere Forderung objektiv und im Interesse des Friedens möglichst rasch zu erfüllen.

Wir wollen auch für Leutschau, sowie für die ganze Zips<sup>4</sup> – *falls die ungarische Sprache[,] deren Beibehaltung schon zufolge der Continuität die besten Resultate zeitigen möchte, fallengelassen werden muss, – die unbedingte Einführung der deutschen Sprache sowohl in den Schulen wie auch in allen Zweigen der Administration auf das Nachdrücklichste erbitten.*<sup>b</sup>

Als Comitatssitz von Zipsen und in Anbetracht der *hohen Kultur der Freistadt Leutschau, welche insbesondere in ihren Schulen, Institutionen und in ihrer Intelligenz zum Ausdruck komm*<sup>b</sup>, haben wir nicht nur das Anrecht unsere alte, 800 jährige Kultur weiter zu *pflegen*<sup>b</sup>, aber es ist eminentes Interesse des Staates selbst in den staatlichen Schulen den Unterricht auch fernerhin in einer der hiesigen Intelligenz geläufigen Sprache fortzuführen, umso mehr, da die *slovakische Sprache*<sup>e</sup> – welche übrigens in unserem *Comitate*<sup>5</sup> ein *Mischwerk von slovakisch, polnisch, ruthenisch, deutsch und ungarisch* ist<sup>d</sup>, und wegen der niedrigen Kulturstufe der slavischen Bevölkerung höchst unvollkommen gesprochen wird, und hier über einen sehr geringen Wortschatz verfügt, – *unmöglich die Unterrichtssprache in den hiesigen Schulen werden kann.*<sup>b</sup>

Die Schüler sind beim besten Willen nicht in der Lage in dieser Sprache zu lernen, und wird es gewiss noch Jahrzehnte bedürfen, bis unsere Einwohner das Slovakische entsprechend erlernen können, ohne natürlich ihrer Muttersprache je zu entsagen.

Abgesehen von den unüberwindlichen Schwierigkeiten[,] welche schon das Percipieren verursacht, können die Eltern, da sie der slovakischen Sprache nicht mächtig sind, die Kinder in ihrem Unterrichte nicht unterstützen, nicht beaufsichtigen und mit ihnen correpetieren, so dass bei aller Anstrengung das Resultat des Unterrichtes gleich Null wäre.<sup>e</sup>

*Von heute auf morgen lässt sich natürlich eine so tief einschneidende Aenderung, wie die des Sprachwechsels, unmöglich bewerkstelligen,*<sup>b f</sup> und würden die *hiesigen 4 Mittelschulen*<sup>b</sup>, welche in letzterer Zeit nahezu 800 Schüler<sup>b</sup> hatten, von den bisherigen Schülern kaum einige fortbilden können, diese würden also ohne Unterricht bleiben, *wo doch gerade Slovensko einen so grossen Mangel an Intelligenz hat, während das Comitatzips bisher seit vielen Jahrzehnten einen bedeutenden Export von Intelligenz nach allen Gauen der Monarchie besass und auch derzeit in der gewesenen Monarchie nahezu 20,000 Zipser Familien angesiedelt sind, und grösstenteils wichtige und ehrenvolle Posten einnehmen.*<sup>b</sup>

Speziell die Leutschauer Mittelschulen betreffend, heben wir hervor, dass unser Gymnasium bisher als „*Katholisches Gymnasium*“<sup>b</sup> fungierte, die *Staatsrealschule*<sup>b</sup> aber im Jahre 1868 von der hiesigen *evangelischen Gemeinde, welche diese Schule als Lyceum durch 300 Jahre erhalten hat*<sup>b</sup>, der seinerzeitigen ungarischen Regierung mit der von dieser eingegangenen Verpflichtung übergeben wurde, diese altehrwürdige Kulturanstalt auch weiterhin zu erhalten.

Da die hohe Regierung die Rechtsnachfolgerin der ungarischen Regierung ist, muss sie diese Verpflichtung naturgemäss auch übernehmen.

Die *höhere Mädchenschule*<sup>b</sup>[,] welche in letzter Zeit auch als Mädchengymnasium eingerichtet wurde, ist *die einzige derartige Anstalt nicht nur im Comitate, sondern auch in weiterem Umkreise*<sup>b</sup>, und bildet daher einen unerlässlichen Faktor im Bildungswesen unserer weiblichen Jugend, denn – wie wir gegen die Coeducation in den Elementarschulen und auf den Universitäten nichts einzuwenden haben –, *so entschieden nehmen wir Eltern Stellung gegen die Coeducation in den Mittelschulen aus pädagogischen und moralischen Gründen*<sup>d</sup>. Deshalb verlangen wir die Eröffnung der deutschen Mädchenmittelschule in Leutschau, denn dafür können wir gewiss nicht, dass es *hier keine slovakischen Eltern*<sup>b</sup> und Kinder gibt, *die genug Intelligenz hätten eine Mittelschule in Anspruch zu nehmen*<sup>b</sup>, und darum[, ] weil es hier keine solche Intelligenz gibt, die Mädchenmittelschule vorläufig zu sperren wäre ein unverantwortliches Vorgehen gegen die Kultur und würde die schärfste Kritik der civilisierten Welt provocieren.

*Die vierte Mittelschule ist die bischöfliche Mädchenschule*<sup>b</sup>; sollte in dieser die slovakische Sprache eingeführt werden, so könnte dies *jedenfalls nur successive* von der ersten Classe angefangen geschehen, wobei aber auch auf die deutsche Sprache grosses Gewicht gelegt werden müsste.

Übrigens sprechen die *beil[e]genden authentischen statistischen Schuldaten*<sup>b</sup> sonnenklar um jedermann zu überzeugen, dass die *weitüberwiegende Mehrzahl unserer Schüler und Schülerinnen Zipser Kinder mit deutsch-ungarischer Muttersprache sind*<sup>b</sup>:

So waren im Kath[olischen]. Obergymnasium in den letzten Jahrzehnten:

	Leutschauer	übrige Zipser	mit deutsch[-]jung. Muttersprache:
	36.3 %	39.48 %	77.46 % <sup>g</sup>
In der staatlichen Oberrealschule	62 %	18.8 %	97.6 % <sup>g</sup>
„ „ bischöflichen Bürgerschule	45 %	22.64 %	89.27 <sup>g</sup>
„ „ staatlichen Mädchenmittelschule	35 %	38.45 %	99.41 <sup>g</sup>

Wir heben hier hervor, dass unter den als ungarischen Schülern angeführten<sup>h</sup> nur wenige sind, denen die deutsche Sprache nicht genügend geläufig wäre.

*Die deutsche und ungarische Sprache dürfte in keiner Schule vernachlässigt werden, da doch die handelswirtschaftlichen Beziehungen es unbedingt notwendig machen, im Verkehr mit unseren Nachbarländern, eine tüchtige, intelligente und aller 3 Sprachen mächtige Jugend zu erziehen.*<sup>b</sup>

Viele ni[e]derungarische Kinder suchten bisher unsere Anstalten auf, um die deutsche Sprache sich gründlich anzueignen. *Die slovakische Jugend wird die deutsche Sprache ebenfalls brauchen.*<sup>b</sup> Könnten da nicht die Zipser, speciell Leutschauer Schulen dem *Slovensko von grossen*<sup>i</sup> Nutzen sein?<sup>b</sup> Die slovakische Jugend würde hier eine ebenso freundliche und gewissenhafte Versorgung finden, als dies die ungarische Jugend seinerzeit erfuhr.

*Wir wollen aber gerne auch die slovakische Sprache in den Mittelschulen eingeführt sehen, in wöchentlich 3–4 Stunden*<sup>b</sup>[,] damit unsere Jugend die Staatssprache auch gut erlerne.

Wenn also beim Obergymnasium die slovakische Sprache stufenweise eingeführt wird, so ist dem slovakischen Nationalen Standpunkte und der möglichen Schülerzahl vollkommen Genüge geleistet.

*Es soll aber die Realschule, welche wie oben erwähnt staatliche Verpflichtungen besitzt, unbedingt in deutscher Sprache weitergeführt werden, ebenso die höhere Mädchenmittelschule sammt den kombinierten höheren Gymnasialclassen.*<sup>b</sup>

Da alle Anstalten in den letzten Jahrzehnten rein ungarisch waren, würde eine Übergangszeit zum Deutschen auch hier insoferne notwendig sein, weil die Schüler und Schülerinnen, obwohl sie deutsch könne[n], sich an die deutschen Fachausdrücke gewöhnen müssen[,], welche sie bisher nur ungarisch gelernt haben.

*Ohne unsere alte deutsche Kultur ist unsere Intelligenz zur Verbitterung*<sup>b</sup> verurteilt oder müsste ihre Kinder ins Ausland zum Studium schicken, zum grossen Schaden des Staates und des Zipser Comitates<sup>b</sup>, welchen die Zipser Deutschen durch 800 Jahre allgemein anerkannte, grosse Dienste geleistet.

Hineinfinden in die neue Ordnung könnte sich die Zipser INTELLIGENZ nur dann, (*slovakische Intellektuelle existieren in Zipsen bis auf einige Personen überhaupt nicht*<sup>b</sup>) wenn all diese gerechten und auch im Staatsinteresse gelegenen Forderungen voll un<sup>f</sup> ganz erfüllt werden, zugleich aber auch die Gerichtbarkeit und sämtliche Zweige der Administration für die Zipser Intelligenz in deutscher Sprache geführt würde. *Es müsste also neben der slovakischen Sprache in vollkommener Gleichberechtigung überall und bei jeder Gelegenheit die deutsche Sprache paritätisch zur Geltung kommen.*<sup>b</sup>

Wir bemerken noch ausdrücklich, dass *die Zips als Urwald und sozusagen vollkommen unbewohntes Terrain im 12[.] und 13[.] Jahrhundert durch die hier angesiedelten Zipser Sachsen urbar gemacht und zur heutigen kulturellen Blüte gehoben wurde*<sup>b</sup>; die verschiedenen slavischen Stämme erst später nach und nach eingewandert sind, welche mit den Zipser Sachsen stets und in bestem Einvernehmen gelebt und von deren Kultur alle möglichen Vorteile gezogen haben. Die Zips bildet also das Ureigenthum der Zipser Sachsen.

*Die deutschen Ansiedelungen erstrecken sich*<sup>b</sup> auch über die Zips hinaus[,], indem die Deutschen ein zusammenhängendes Sprachen- und Kultur-gebiet bilden, welches *angrenzend an die Zips, bis Zeben*<sup>b</sup>, *Bartfeld*<sup>7</sup> (*Comitat Sáros*<sup>8</sup>), *Stósz*<sup>9</sup>, *Metzenseifen*<sup>10</sup> (*Com. Abauj*<sup>11</sup>), *Dobschau*<sup>12</sup>, *Rosenau*<sup>13</sup> (*Com. Gömör*)<sup>b</sup><sup>14</sup> hinzieht; auch diesen Einwohnern wäre es sehr erwünscht, wenn sie *ihr[e]*<sup>b</sup> Kinder hier in deutsche Schulen schicken könnten.

*Die Zipser Sachsen waren immer fleissige, nüchterne, sparsame und nützliche Mitglieder des Staates*<sup>b</sup> und haben demzufolge[,], trotz der vielen Wechselfälle der Geschichte, stets

besonderes Ansehen und demzufolge viele Privilegien genossen und auch bis heute immer in Folge ihres hohen *geistigen und moralischen Wertes eine exceptionelle Stellung genossen. Sie werden es auch weiter sein, wenn ihnen dazu die Möglichkeit geboten und ihnen anstatt der vielleicht zukommenden Autonomie zu mindest ihre alte Kultur und die deutsche Sprache überall und in voller Gleichberechtigung mit der staatlichen Sprache belassen wird.*<sup>f</sup>

Aber nur und ausschliesslich in diesem Falle!

Leider haben wir bisher trotz der Bemühungen des Zipser Zupans, Herrn Dr. Johann Rumann das *Gegenteil erfahren, denn Mitte März l. J. wurden alle Schulen einfach gesperrt*<sup>p</sup>, die Lehrkräfte – in grosser Zahl Zipser – ohne weiteres entlassen, also der wichtigste Faktor unserer Kultur, scrupellos umgestürzt, und mehr als 700 Mittelschuhlschüler sind in unserer Stadt seitdem ohne Unterricht geblieben, zum unendlichen Schaden der Kultur, und trotz der Verzweiflung der vielen unschuldigen Eltern.

Wir sind überzeugt, dass die hohe Weisheit der sehr geehrten Regierung diesen bösen Missgriff nicht weiter dulden, *sondern im Staatsinteresse den zahlreichen Aussprüchen von kompetenter und Allerkompetentester-Stelle gemäss auch den Zipser Deutschthum die denselben als Sprachminderkeit gebührenden und auch von der Friedenskonferenz festgesetzten Rechte unverzüglich in obigem Sinne geben, und damit die überaus*<sup>b</sup> erregten Einwohner des Comitates beruhigen und ein friedliches und segnerisches Zusammenarbeiten ermöglichen wird. Leutschau, den 9. August, 1919.<sup>k</sup>

(Levoca)

[...]<sup>l</sup>

## MEMORANDUM

AKPR, f. KPR, inv. č. 515/B, sign. D 3862/22, k. 38. Originál, strojopis.

- a – Aresováno: An den hochverehrten Präsidenten der Cechoslovakischen Republik, Herrn Thomas Masaryk, Prag. Na titulní straně dokumentu připsáno: Predmět: Podání řady občanů v Levoči ve věcech školství ve Spiši. Žadatelé domáhají se ponechání německých a maďarských škol. Podání je řízeno panu prezidentu republiky.
- b – Podtrženo v textu.
- c – Správně má být: „slowakische Sprache“. Slova jsou podtržena.
- d – Slova jsou podtržena tužkou, po levé straně textu tužkou připsaný otazník.
- e – Vedle odstavce po pravé straně tužkou připsán otazník.
- f – Slova podtržena, vlevo tužkou připsán otazník.
- g – Číslice je podtržena.
- h – als ungarisch angeführten Schülern.
- i – grossem.
- j – und.
- k – Překlad:

V návaznosti na memorandum, se kterým se na veleváženou vládu obrátila města Késmark [Kežmarok], Igló [Spišská Nová Ves] a zbylá spišská města s prohlášením, že se plně připojujeme k žádosti a různým prosbám, jež jsou v uvedeném psaní obsaženy zejména ve věci jazykové otázky, si dovoluujeme ve jménu intelektuálů a rodičů svobodného města Leutschau přednést naše speciální poměry a přání s naléhavou prosbou, aby byly naše požadavky objektivně a v zájmu míru co nejrychleji splněny.

Pro Leutschau [Levoču], jakož i pro celou Zips [Spiš] – pokud musí padnout maďarský jazyk, jehož zachování by již z důvodů kontinuity mohlo vést k těm nejlepším výsledkům – chceme co nejdůrazněji požádat o bezvýhradné zavedení německého jazyka jak ve školách, tak ve všech odvětvích administrativy.

Jako sídlo komitátu Zips [Spiš] a vzhledem k vysoké kultuře svobodného města Leutschau, jež nachází svůj výraz zejména v jeho školách, institucích a inteligenci, máme nejen právo dále pečovat o naši starou, 800letou kulturu, ale je i v zájmu samotného státu vést vyučování na státních školách i nadále v jazyce místní inteligence, o to více, že je nemyslitelné, aby se slovenský jazyk – jež je v našem komitátu ostatně sláťaninou ze slovenštiny, polštiny, rusinštiny, němčiny a maďarštiny, kvůli nízké kulturní úrovni slovanského obyvatelstva je užíván zcela nedokonale a disponuje zde velmi malou slovní zásobou – stal vyučovacím jazykem na místních školách.

Žáci nejsou při nejlepší vůli s to se v tomto jazyce učit a bude zapotřebí jistě ještě desetiletí, než se naši obyvatelé budou schopni naučit slovenštinu na patřičné úrovni, aniž se samozřejmě vzdají své mateřštiny.

Kromě nepřekonatelných těžkostí, jež představuje již pouhé porozumění, rodiče nemohou podpořit své děti ve výuce, nemohou na ně dohlížet a opakovat s nimi, neboť nevládnout slovenským jazykem, tudíž by se výsledek výuky i při vši snaze rovnal nule.

Takové zásadní změny, jakou je změna jazyka, samozřejmě nelze dosáhnout ze dne na den, a místní 4 střední školy, jež měly v poslední době téměř 800 žáků, by nemohly ze stávajících žáků vzdělávat téměř žádné, ti by tedy zůstali bez výuky, Slovensko přitom trpí velkým nedostatkem inteligence, zatímco komitát Zips po mnoho desetiletí vyvažel inteligenci ve značné míře do všech žup monarchie a i dnes v bývalé monarchii sídlí takřka 20 000 spišských rodin, jež zaujímají z velké části důležité a úctyhodné posty.

Obzvlášť pokud jde o střední školy v Leutschau, rádi bychom vyzdvihli, že naše gymnázium dosud fungovalo jako „katolické gymnázium“, státní reálnou školu však evangelická obec, jež tuto školu udržovala po 300 let jako lyceum, roku 1868 předala tehdejší uherské vládě i se závazkem provozovat tento staroslavný kulturní ústav i nadále, jež však zanikla spolu s ní.

Vzhledem k tomu, že ctěná vláda je právní nástupkyní uherské vlády, musí tento závazek přirozeně převzít.

Vyšší dívčí škola, jež byla v poslední době zařízena také jako dívčí gymnázium, je jediným ústavem svého druhu nejen v komitátu, ale také v širším okolí, a představuje tudíž nezbytný faktor ve vzdělávání ženské části naší mládeže, neboť – zatímco nenamítáme nic proti koedukaci na obecných školách a univerzitách – stavíme se z pedagogických a morálních důvodů za rodiče, proti koedukaci na středních školách. Proto žádáme o otevření německé dívčí střední školy v Leutschau, protože nemůžeme za to, že zde nejsou slovenští rodiče a děti, které by měly dostatečnou inteligenci k návštěvě střední školy, a předběžně zavřít dívčí střední školu proto, že zde žádná taková inteligence není, by představovalo nezodpovědný krok vůči kultuře, jenž by vyvolal ostrou kritiku civilizovaného světa.

Čtvrtou střední školu je biskupská dívčí škola; měl-li by se zde zavést slovenský jazyk, pak by se tak mohlo stát rovněž rozhodně pouze sukcesivně, počínaje první třídou, přičemž se i zde musí klást velký důraz na jazyk německý.

Připojené autentické statistické údaje o školství ostatně hovoří nad slunce jasně, přesvědčí tedy každého, že zdaleka převážující většina našich žáků a žákyň jsou spišské děti hovořící německo-maďarskou mateřštinou:

V katolickém vyšším gymnáziu bylo v minulých desetiletích:

	Levočanů	zbylých Spišanů	něm.-maď. mateřštiny:
	36.3 %	39.48 %	77.46 %
Ve státní vyšší reálné škole	62 %	18.8 %	97.6 %
„ „ biskupské měšťanské škole	45 %	22.64 %	89.27
„ „ státní dívčí střední škole	35 %	38.45 %	99.41

Zdůrazňujeme, že mezi žáky, uvedenými jako maďarští, se nachází jen nemnoho, kteří by nebyli dostatečně zbehlí v německém jazyce.

Německý a maďarský jazyk nesmí být zanedbáván v žádné škole, neboť obchodně-hospodářské vztahy si bezpodmínečně žádají, abychom vychovávali inteligentní mládež, zdatnou ve styku s našimi sousedními zeměmi, ovládající všechny tři jazyky.

Naše ústavy dosud vyhledávala řada dolnouherských dětí, aby si řádně osvojily německý jazyk. Slovenská mládež bude německou řeč rovněž potřebovat. Nemohly by být spišské, speciálně levočské školy Slovensku k velkému prospěchu? Slovenská mládež by v nich našla stejně přátelskou a svědomitou péči, jaké se ve své době dostávala mládeži maďarské.

Rádi bychom ale viděli rovněž zavedení slovenského jazyka na středních školách, v rozsahu 3–4 hodin týdně, aby se naše mládež dobře naučila i státní řeči.

Když bude tedy slovenský jazyk zaveden na vyšším gymnáziu postupně, bude slovenské národní pozici a možnému počtu žáků učiněno zcela za dost.

Reálná škola, jež nese, jak bylo uvedeno výše, státní závazek, by ale měla být nadále bezpodmínečně vedena v německém jazyce, jako ostatně i vyšší dívčí střední škola spolu s kombinovanými vyššími třídami gymnázia.

Protože v posledních desetiletích byly všechny ústavy čistě maďarské, byla by i zde zapotřebí přechodná doba na německou řeč, neboť žáci a žákyně, ač umějí německy, si musejí zvyknout na odborné německé výrazy, jež se dosud učili maďarsky.

Bez naší staré německé kultury je naše inteligence odsouzena k úpadku nebo by musela své děti posílat na studia do zahraničí, k velké škodě státu i komitátu Zips, pro něž spíšští Němci po 800 let konali obecně uznávané, velké služby.

Cestu k novému uspořádání by si spišská INTELIGENCE mohla najít teprve tehdy, /slovenští intelektuálové na Spišsku až na pár osob vůbec neexistují/ pokud budou všechny tyto oprávněné požadavky, jež jsou i ve státním zájmu, beze zbytku splněny, pokud však bude současně vedeno pro spišskou inteligenci v německém jazyce i soudnictví a veškerá odvětví administrativy. Všude a při každé příležitosti je tedy nutno uplatňovat vedle slovenského jazyka zcela rovnoprávně i němčinu.

Výslovně ještě poznamenáváme, že Spiš, tehdy prales a takřkajíc zcela neobyvatelný terén, ve 12. a 13. století zúrodnili a pozvedli k dnešnímu kulturnímu rozkvětu spíšští Sasové; různé slovanské kmeny dorazily postupně teprve později a se spišskými Sasy vždy žily v nejlepším souladu a požívaly všech možných výhod jejich kultury. Spiš tedy představuje původní majetek spišských Sasů.

Německé osídlení se rozprostírá i za hranicemi Spiše, takže Němci tvoří souvislou jazykovou a kulturní oblast, hraničící se Spíši, až po Zeben [Sabinov], Bartfeld [Bardejov] (komitát Sáros [Šariš]), Stósz [Štós], Metzenseifen [Medzev] (komitát Abauj [Abov]), Dobschau [Dobšiná], Rosenau [Rožňava] (komitát Gömör [Gemer]); i tyto obyvatelé by velmi uvítali, kdyby mohli své děti posílat do škol zde.

Spíšští Sasové byli vždy pilní, rozvázní, hospodární a užiteční příslušníci státu a v důsledku toho vždy požívali, navzdory mnoha dějinným zvratům, mimořádného uznání a řady privilegií a dodnes zaujímají vlivem své vysoké duchovní a morální hodnoty výjimečné postavení. Bude tomu tak i nadále, pokud k tomu dostanou příležitost a pokud jim namísto možná jim náležející autonomie zůstane zachována přinejmenším jejich stará kultura a všude a zcela rovnoprávně se státním jazykem i němčina.

Ale jen a pouze v tomto případě!

Bohužel se nám dosud, navzdory snahám župana komitátu Spiš, pana dr. Johanna [Jána] Rumanna, dostávalo opaku, neboť v polovině března minulého roku byly všechny školy jednoduše zavřeny, učitelé – ve velkém počtu Spišané – prostě propuštěni, byl tak rozvrácen nejdůležitější faktor naší kultury a více než 700 stredoškolků od té doby v našem městě nedostává výuku, k nekonečné škodě kultury, a i přes zoufalství mnoha nevinných rodičů.

Jsmo přesvědčeni, že ctěná moudrost velevážené vlády tento špatný a chybný krok nadále nestrpí, nýbrž že ve státním zájmu neprodleně poskytne také spišskému německému v souladu s početnými výroky kompetentních a nekompetentnějších míst táž práva ve výše zmíněném smyslu, náležející mu coby menšině a ustanovená rovněž mírovou konferencí, a tím upokojí nanejvýš rozčilené obyvatele komitátu a umožní mírumilovnou a požehnanou spolupráci.

Leutschau, 9. srpen, 1919.

(Levoca)

- 1 – Následuje 35 vlastnoručních podpisů.
- 1 – Kežmarok.
- 2 – Spišská Nová Ves.
- 3 – Levoča.
- 4 – Spiš.
- 5 – Komitát = župa.
- 6 – Sabinov.
- 7 – Bardejov.
- 8 – Šarišská župa.
- 9 – Štós.
- 10 – Medzev.
- 11 – Abovská župa.
- 12 – Dobšiná.
- 13 – Rožňava.
- 14 – Gemerská župa.